

# Die Idee von Lernen

## an der Nelson-Mandela-Gesamtschule Bergisch-Gladbach

### Daniela Spielmann

Die Nelson-Mandela-Gesamtschule ist noch eine sehr junge Gesamtschule: Sie wurde 2013 gegründet und verschrieb sich von Anbeginn an der Idee, Lernen neu, anders und transformativ zu denken. Sie geht von der Grundlage aus, dass alle Schüler\*innen Potenziale in sich tragen, die es zu entdecken und weiterzuentwickeln gilt – auch über das zunächst Erreichbare weit hinaus.

### Das Lernen umfasst drei Säulen:

- **Die Ich-Säule:** Das Individuum steht im Vordergrund und entwickelt sich, indem es Themen selbstständig und selbstorganisiert erlernt. Dies erfolgt in der Lernzeit (Sek1) und in der Individuellen Lernzeit (Sek 2).
- **Die Wir-Säule:** In dem Fach „Lernen im Projekt“ stehen das Team und die Teamarbeit im Vordergrund. Zu einem Oberthema – angelehnt an die Global Goals – entwickeln die Schüler\*innen in Kooperation miteinander Forscherfragen zu dem Thema, beantworten diese, erstellen in dem Kontext ein Produkt, präsentieren ihr Ergebnis und überarbeiten es.
- **Die Ich-Wir-Säule:** Diese Säule kombiniert das Ich und das Wir. Das Kooperative Lernen und Differenzierungsmatrizen sind Formate, die wir gerne nutzen.



Geschützt wird dieses Lernen mit unserem Dach Teamschule. Gearbeitet wird nach dem Kleingruppenteammodell: Jede Lehrkraft ist einer bestimmten Jahrgangsstufe zugeordnet und übernimmt dort die Funktion der Klassenleitung. Wir begleiten unsere Schüler\*innen i.d.R. von der 5 bis zur 10. Das hat den großen Vorteil, dass wir die Kinder in diesem Jahrgang namentlich kennen, weil wir i.d.R. nur dort unterrichten. Für die Schüler\*innen heißt das, dass sie einen festen Kern an Lehrer\*innen haben, die sie unterrichten. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass in Vertretungssituationen der Unterricht gewährleistet ist: Entweder arbeitet man mit der Lerngruppe im eigenen Fach weiter, man nutzt das Material der Fachlehrerin/des Fachlehrers oder man setzt das Format der Lese-Lernzeit, der Zeit für selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernen, ein.

Auch für das Lehrer\*innen-Team bestehen viele Vorteile: In den nahezu wöchentlichen Teamsitzungen gibt es genügend Austauschzeit über die Schüler\*innen, für organisatorische

Absprachen und Zeit, um gemeinsam den Unterricht vorzubereiten.

Das alles zusammengenommen, lässt Schüler\*innen in einem geschützten Raum lernen und leben.

### Lernen auf individueller Ebene

Unsere Idee von transformativem Lernen enthält zahlreiche Ansatzpunkte, wie wir unsere Schule als angstfreien Raum gestalten möchten. Zwei Formate sollen fokussiert betrachtet werden.

Die Schüler\*innen der NMG erfahren an vielen Stellen eine Lernberatung mit smarter Zielsetzung. So haben wir die typischen Elternsprechtage abgeschafft und führen stattdessen Lern-Entwicklungs-Gespräche mit unseren Schüler\*innen durch. Die Eltern dürfen (sollen) bei diesen zweimal jährlich stattfindenden Gesprächen dabei sein. Der Hauptanteil des Gesprächs findet zwischen Kind und Lehrkraft statt. Dabei geht es darum zu schauen, wo das Kind steht, welche Ziele nun angegangen werden wollen, was das Kind dafür tun wird und welche Unterstützung es braucht. Diese vier Schritte werden im Logbuch dokumentiert und nach einem festen Schema überprüft und ggf. angepasst. In dieser Form ist auch unser Schüler\*innen-Sprechtage aufgebaut. Dieser findet an dem Tag der Halbjahreszeugnisausgabe statt. Neben diesen drei

großen Beratungsanlässen streben wir an, mit jedem Kind im Schuljahr zwei bis drei Lernzeitberatungen durchzuführen. Der Ablauf der Beratung entspricht dem o.g. Vorgehen, wird aber ergänzt durch einen Selbstreflexionsbogen, den die Schüler\*innen vorab hinsichtlich ihrer Lernzeit ausfüllen. Dieser Bogen ist Grundlage für das Gespräch.

Mit der Differenzierungsmatrix nach Ada Sasse<sup>1</sup> nutzen wir ein Lernformat, bei dem alle Schüler\*innen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihrer kognitiven Fähigkeit ein passendes Aufgabenformat finden. Da der klassische Unterricht aufgelöst ist, hat die Lehrkraft viel Zeit, um direkt mit den Kindern zu arbeiten, sie zu beobachten oder sie fachlich zu beraten.

### Soziales Lernen systematisch angelegt

Neben diesem individuellen Begleiten und dem ständig miteinander in Gespräch sein, bedarf es systematischer und systemisch angelegter Präventionsmaßnahmen, um den Raum Schule angstfrei zu gestalten.

Die ersten Berührungspunkte mit der NMG sichern wir durch unser **Patensystem** ab. Die Schüler\*innen kommen i.d.R. aus kleinen behüteten Systemen an sehr große Systeme und sollen sich möglichst schnell zurechtfinden. Um dem gerecht werden zu können, begleiten unsere Achtklässler die Fünftklässler bei diesem Übergang. Das beginnt schon beim Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien und mündet häufig in Freundschaften.



In der neuen Schule dann angekommen, führen wir ein **Sozialtraining** innerhalb der Klasse durch, in dem es darum geht, als Gemeinschaft zusammen zu wachsen und Konflikte friedvoll miteinander zu bewältigen. Dafür nutzen wir die Methode von „Anders streiten“<sup>2</sup>, das von der Grundannahme ausgeht, dass in jedem Streit beide Seiten einen Streitanteil haben. Wenn der herausgearbeitet wurde, kann man nach einer guten Lösung für beide Seiten schauen.

Dieses Sozialtraining umfasst mindestens das erste Halbjahr in der 5. Klasse.

Die Methode „Anders streiten“ nutzen die Kolleg\*innen z.B. auch in Pausenaufsichten, wenn es sich um kleinere Vorfälle handelt, oder aber die Klassenleitungen nutzen es in Streitsituationen in der Klasse oder im Jahrgang. Dafür hängen an unserer Schule die 5 Schritte jeweils von innen an der Klassentür, sodass dieses Gespräch jederzeit stattfinden kann. Daran anschließend können Schüler\*innen sich in der **Streitschlichtung** ausbilden lassen. Aktuell haben wir drei Kolleg\*innen, die diese Ausbildung mit den Schüler\*innen durchführen können. Die ausgebildeten Streitschlichter\*innen stehen dann im Rahmen des Ganztages ebenfalls für Streitschlichtgespräche zur Verfügung.

Außerdem haben alle Klassen von der 5 – 10 wöchentlich eine Stunde **Klassenrat**, der ebenfalls

Fotos:  
Daniela Spielmann

als Präventionsmaßnahme angesehen wird. Hier geht es häufig um gemeinsame Absprachen, wie man innerhalb der Klasse miteinander umgehen möchte. Durch eine klare Struktur können die Schüler\*innen die Durchführung zügig selbst übernehmen und erfahren dabei Selbstwirksamkeit im Demokratisierungsprozess.

### Die NMG als angstfreier Raum

Schule soll ein Ort sein, an dem jeder angstfrei lernen, streiten und spielen darf. Dass Konflikte zum Leben dazu gehören, ist selbstverständlich. Um diese Konflikte zu bewältigen, muss sich jede Schule auf den Weg machen, Ideen zu entwickeln und Konzepte entstehen zu lassen. Es ist Aufgabe aller Schulen dafür Sorge zu tragen, dass die erst kleinen Menschen und später großen Menschen, die Lehrer\*innen und Schulleitungen, gerne täglich an den Ort zurückkehren, der ein Ort des angstfreien Lernens sein soll. Wenn wir dafür Sorge tragen, dass die Schüler\*innen selbstwirksam werden können, sich darin üben können z.B. angstfrei Konflikte auszutragen oder weil man ihr Lernen ernstnimmt, dann sollte es gelingen, Schule als guten Ort zu gestalten.

#### Quellen:.....

<sup>1</sup> Berufsbildung NRW - Bildungsgangübergreifende Themen - Individuelle Förderung am Berufskolleg - Gestaltung gemeinsamen Lernens in der Praxis: Unterrichtsmaterialien für die Ausbildungsvorbereitung – Differenzierungsmatrizen nach Prof. Dr. Sasse

<sup>2</sup> Das Bensberger Mediationsmodell – Anders streiten

## Hinweis auf einen ergänzenden Beitrag zur Nelson-Mandela-Schule

Die Nelson-Mandela-Gesamtschule wurde 2023 mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Aus diesem Anlass besuchte kürzlich die NRW-Bildungsministerin, Dorothee Feller, die Schule.

Sie finden den Bericht von Ursula Reinhardt unter: ► [ggg-web.de](https://www.ggg-web.de)



Unity in Diversity – Eingang zur Schule

# Eine Mittelschule macht sich für mehr Bildungsgerechtigkeit stark

## Die Eichendorffschule in Erlangen

### Helmut Klemm

**Das deutsche Schulsystem ist ungerecht, das bayerische besonders. Wir an der Eichendorffschule in Erlangen erleben es tagtäglich.**

Wir können das bayerische Schulsystem nicht ändern. Aber wir können den Ort, den wir jeden Tag gestalten, ein wenig gerechter machen. Der Ganzttag, die integrative und flexible Beschulung sowie das eigenverantwortliche und selbstorganisierte Lernen sind dafür von Bedeutung. Aber auch Potenzialentfaltung, eine pädagogisch motivierte Notengebung und eine wertschätzende Haltung den uns anvertrauten jungen Menschen gegenüber.

„Der Eichendorffschule gelingt es, den Schülerinnen und Schülern, die von der Grundschu-

le oftmals nur das Gefühl des Scheiterns kennen, die Angst vor Fehlern zu nehmen und ihnen wieder Freude am Lernen zu vermitteln.“ So begründete Thorsten Bohl, Jury-Sprecher des Deutschen Schulpreises und Direktor der Tübingen School of Education, die Vergabe dieser renommierten Auszeichnung an die Eichendorffschule am 12. Oktober 2023.

### Ganzttagsschule als notwendige Voraussetzung

Wir betrachten die Ganzttagsschule als notwendige Voraussetzung für eine gerechtere Schule. Von unseren ca. 400 Kindern und Jugendlichen aus über 30 Ländern können 70% eine Migrationsgeschichte erzählen und 35% leben in ärmeren Verhältnissen. Eltern können häufig nicht helfen und die Wohnverhältnisse sind zu oft hin-

derlich. Wir sagen: Hausaufgaben sind Hausfriedensbruch. Alles schulische Lernen muss in der Schule stattfinden, im Unterricht und zusätzlich in der individuellen Lernzeit, von der jede Ganztagsklasse zwei bis drei Stunden in der Woche hat. Die Ganzttagsschule bietet uns den organisatorischen Rahmen für ein dringend benötigtes Mehr an Zeit. Innerhalb des ganztägigen Rahmens setzen wir unsere vier Bildungsprinzipien um: **Wissen neu lernen, Potenziale entfalten, zusammen leben und Verantwortung übernehmen, Herausforderungen meistern.** Von diesen sind „Wissen neu lernen“ und „Potenziale entfalten“ besonders bedeutsam. Es geht um materialgeleitete, adaptive Unterrichtskonzepte wie den Raum der Mathematik oder die Lernbüroarbeit, um auf die Diversität unserer Schülerschaft